



Der Rechtsanwalt Martynas Dukša, Karin Bolliger (verdeckt) und die beiden Architektinnen Vilma Parachonkienė und Loreta Smalskienė beim Rekognoszieren ...



... des Geländes hier am Rubikių-See im Bezirk Anykščiai nördlich der Hauptstadt Vilnius, wo unter der Ägide des Vereins Lovelietuva von Karin und Stefan Bolliger das neue Ferienresort entstehen soll.

BILDER ZVG

Die Bolligers haben den Verein Lovelietuva gegründet, um sozial Schwachen zu helfen

Die Eheleute aus Hüntwangen sind Idealisten und Realisten zugleich. Sie bauen ein Ferienresort, um ihre soziale Tätigkeit zu finanzieren.

Alfred Wüger

HÜNTWANGEN. «Wenn einer eine Reise tut, dann kann er was erzählen.» So der Volksmund. Wenn zwei eine Reise tun, so wie Karin und Stefan Bolliger, dann kann daraus durchaus etwas werden, wovon am Anfang keiner der beiden geträumt hätte. So geschehen, als das Ehepaar aus Hüntwangen im August 2016 anlässlich einer Motorradreise durch neun nordeuropäische Länder auch nach Litauen kam. Da passierte es.

«Dieses Land hat unser Herz berührt», sagt Karin Bolliger. Ein solches Gefühl habe sie noch nie für ein Land entwickelt, und sie kann es beurteilen, denn als ehemalige Flight Attendant ist sie weit in der Welt herumgekommen. Was denn in Litauen anders gewesen sei? Einerseits habe sie die landschaftliche Schönheit eingenommen, andererseits hätten sie und ihr Mann auch erkannt, dass es noch sehr viel Armut gebe. «Vor allem auf dem Land», sagt Stefan Bolliger, «wo man oft noch ein Pferd oder eine Kuh sieht, die dem Pflug vorgespannt ist.» Auch sei Litauen unglaublich aufgeräumt und sauber. Dabei gebe es Menschen und Institutionen, die mit nichts haushalten.

So weit, so gut. Das alles wird kaum jemandem verborgen bleiben, der Litauen bereist. Aber bei den Bolligers hat es «Klick» gemacht. «Wir hatten den starken Gedanken, dass wir hier leben wollen», sagt Karin Bolliger. «Hier wollen wir uns einbringen, hier gibt es Potenzial. Hier können wir etwas entwickeln.»

Und nun nimmt das, was als ein schöner Gedanke, ein Traum, begonnen hat, konkrete Formen an. Die Bolligers haben einen Verein gegründet. Lovelietuva heisst er. «Dieser Verein spiegelt unser Herz», sagt Karin Bolliger. Er ist noch sehr klein und auf der Suche nach neuen Mitgliedern.

Der neue Verein ist allerdings nur die eine Idee. Die andere ist die Errichtung eines Ferienresorts mit mehreren Guest Houses an den Gestaden des Rubikių-Sees. Dieses bislang noch unerschlossene Gewässer liegt rund 100 Kilometer nördlich der litauischen Hauptstadt Vilnius in der Nähe der Kreisstadt Anykščiai. Die Bolligers haben zwei Grundstücke in Aussicht, eines von sechs, das andere von neun Hektaren Fläche. «Das eine haben wir reserviert, das andere kaufen wir, sobald die Baubewilligung vorliegt.» Weil das neue Resort in eine Gegend zu liegen kommt, die nicht erschlossen ist, fehlt auch die Infrastruktur. «Es muss noch eine Strasse gebaut werden, aber das Gebiet ist für die touristische Entwicklung vorgesehen», so Stefan Bolliger.

Die Suche nach Kooperationen

Die Bolligers sind also auf dem Sprung. Ganz wollen sie aber die Brücken zur Schweiz nicht abbrechen. «Wir sehen uns weniger als Auswanderer denn als Brückenbauer», sagen sie. So werden sie das Haus in Hüntwangen behalten, aber ihre Arbeit werden sie kündigen. Karin Bolliger arbeitet beim Kriminaltechnischen Dienst

der Kantonspolizei Zürich, Stefan Bolliger ist Mitglied der Geschäftsleitung eines technischen Unternehmens.

Nun zu den praktischen Aspekten der Liebe auf den ersten Blick. «Wir hatten ja nicht einfach eine Superidee, die wir in Litauen einpflanzen wollten, sondern wir suchten nach Kooperationen und danach, wo wir uns unterstützend einbringen könnten», sagen die Bolligers.

Sie sind beide evangelikale Christen, und so kam es, dass der Präsident der Christlichen Polizeivereinigung und der Präsident der Gefährdetenhilfe Schweiz das Ehepaar anfragte, ob es sie bekannt machen würde mit Gefängnisarbeit in Litauen. Die Bolligers kannten zu diesem Zeitpunkt bereits Leute, die ihnen die entsprechenden Türen öffnen konnten. «Wir sahen im Frauengefängnis», so Karin Bolliger, «dass Bedarf nach Hilfe besteht, nach der Haftentlassung etwa, um die Integration zu erleichtern.»

Hier nun kommt das geplante Ferienresort ins Spiel. «Wir können aus der Haft entlassene auch in unserem Betrieb beschäftigen», sagt Stefan Bolliger. «Wir möchten als Brückenbauer tätig sein. Deshalb wird der Verein Lovelietuva auch nicht direkt im Gefängnis mitarbeiten. Vernetzen und vermitteln ist das Ziel.»

In Litauen gibt es bereits jetzt private Resozialisierungshäuser. Zu einem haben sie bereits Kontakte geknüpft. Es ist ein Mutter-und-Kind-Haus. Die Frauen, die hier leben, kommen aus Risikosituationen oder aus Entzugsprogrammen und brauchen Unterstützung. «Jemand aus Litauen hat uns angefragt, ob wir Holzschnitzel für die Heizung dieses Mutter-und-Kind-Hauses bezahlen könnten.» Die Bolligers suchten dann Spender, waren erfolgreich, überbrachten das Geld und lebten dann auch längere Zeit in dem Haus.

Mit der Katze und Alpakas nordwärts

Die Bolligers verbringen jeden Monat eine Woche in Litauen. Mit ihren Ideen würden sie dort offene Türen einrennen, sagen sie. Auch mit der Bürokratie haben sie bis jetzt keine schlechten Erfahrungen gemacht. «Mit der Baubewilligung geht es recht flott voran», sagt Stefan Bolliger. «Unser Vorteil ist, dass wir Zeit haben und keinen Druck machen müssen.»

Die Anlage mit weit auseinanderliegenden Bungalows wird ganz auf Erholung und Ruhe ausgelegt sein. Der Baubeginn ist für den kommenden Winter geplant,

und wenn alles klappt, soll die Eröffnung im Mai oder Juni 2019 gefeiert werden.

Es gebe noch viel zu tun. Administratives vor allem. Und auch der Umzug will organisiert sein. Die Bolligers haben fünf Katzen und zwei Alpakas. «Auch diese kommen selbstverständlich mit nach Litauen», lachen sie.

«Wer brechen in der Schweiz nicht alle Zelte ab, denn wir fühlen uns mit der Schweiz sehr verbunden.» Karin Bolliger wird zwar ihre Arbeit bei der Polizei ganz aufgeben, um im Sommer die Gäste in Litauen zu betreuen und im Winter die Vereinsarbeit zu intensivieren. Stefan Bolliger indes hat die Option, für seine Firma ein Standbein in Nordeuropa aufzubauen.



«Hier wollen wir uns einbringen. Hier können wir etwas entwickeln.»

Karin Bolliger
Verein Lovelietuva



«Unser Vorteil ist, dass wir Zeit haben und keinen Druck machen müssen.»

Stefan Bolliger
Verein Lovelietuva

Der Verein Lovelietuva knüpft an eine lange Tradition an

Die Beziehungen der Schweiz zu Litauen haben eine lange Tradition. Bereits im 19. und Anfang des 20. Jahrhunderts studierten zahlreiche Litauerinnen und Litauer an Schweizer Universitäten. Unmittelbar nach dem misslungenen Putsch in Moskau im August 1991 nahm die Schweiz die Beziehung zu Litauen wieder auf, und heute pflegen die Schweiz und Litauen regelmässige bilaterale Kontakte auf höchstem Niveau. Das Handelsvolumen erreichte 2016 rund 277 Millionen Franken. Litauen ist der südlichste der drei baltischen Staaten, grenzt im Westen an die Ostsee und hat gemeinsame Grenzen mit Lettland, Weissrussland, Polen und dem russischen Kaliningrader Gebiet.

Ab etwa 1253 bis 1795 war Litauen ein Grossfürstentum und bildete ab 1569 mit Polen eine Union. 1795 kam Litauen bis 1918 unter russische Oberhoheit und erklärte 1918 als Republik seine Unabhängigkeit. Nach der sowjetischen Besatzung 1940 erlangte Litauen 1990 wieder staatliche Souveränität. Im Zuge der EU-Erweiterung wurde das Land 2004 Mitgliedstaat der Europäischen Union und Mitglied der Nato. Es ist seit 2015 in der Eurozone und hat rund 2,8 Millionen Einwohner. (Wü.)



Karin Bolliger (ganz links) im Frauen-und-Kind-Haus, das der Verein Lovelietuva unterstützt.